



Landkreis Börde

INFO für Presse / Rundfunk / Fernsehen

Pressesprecher:	Uwe Baumgart
Anschrift:	Gerikestraße 104 39340 Haldensleben
Telefon:	+49 3904 7240-1204
Telefax:	+49 3904 7240-1270
E-Mail	pressestelle@boerdekreis.de

Mitteilungsnummer: 018

Datum: 17. Februar 2011

Fachtagung „Biologische Vielfalt in Agrarlandschaften“ am 17. Februar in Haldensleben

Landrat Thomas Webel spricht Grußwort

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. veranstaltet am 17. Februar 2011, ab 10:30 Uhr, im großen Sitzungsraum der Kreisverwaltung des Landkreises Börde in Haldensleben, Gerikestraße 104, eine Fachtagung.

Der Tag steht unter dem Motto: „Biologische Vielfalt in Agrarlandschaften - von der Nationalen Strategie zur konkreten Umsetzung“.

Auf Anfrage des NABU-Bundesverbandes wird Thomas Webel, Landrat des Landkreises Börde, als Gastgeber zu Beginn die Teilnehmer begrüßen und einige Anmerkungen zum Thema aus Sicht des Landkreises Börde machen.

Auszug aus dem Grußwort des Landrates:

Auszug 1:

„Ganz offensichtlich wurde unser Landkreis nicht zufällig als Veranstaltungsort für die Auftaktkonferenz im Rahmen des dreijährigen, vom Bundesamt für Naturschutz finanzierten Projektes - Biologische Vielfalt in Agrarlandschaften - von der nationalen Strategie zur konkreten Umsetzung – gewählt. Schon der Kreisname verweist darauf, dass sich wesentliche Teile des Hoheitsgebietes über die fruchtbaren Ackerböden der Magdeburger Börde, die eine für Deutschland typische Agrarlandschaft ist, erstreckt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Region hängt eng mit dem Ackerbau zusammen. Inmitten dieser landwirtschaftlich intensiv bewirtschafteten Flächen befinden sich neben Feldgehölzen, Streuobstwiesen, Trockenrasen und Binnensalzstellen auch viele Kleinode mit reicher Tier- und Pflanzenartenausstattung, die aufgrund der Gefährdung des Bestandes einen strengen Schutz genießen. Von daher war es naheliegend, uns für dieses Projekt auszuwählen, denn die Bemühungen zur Erhaltung einer reichen biologischen Vielfalt fallen bei uns auf den sprichwörtlich „fruchtbaren Boden“. Es gibt bei uns viele Menschen, Gruppen und Vereine, die aktiv für den Schutz von Pflanzen und Tieren, für den Erhalt von Lebensräumen und für die Gestaltung des Landschaftsbildes eintreten.“

Auszug 2:

„Wie besagt es ein geflügeltes Wort: „Der fruchtbare Boden allein genügt aber nicht, um die Saat keimen und die Frucht reifen zu lassen.“ Ich will sagen, nicht nur Einzelpersonen und Verbände, sondern die gesamte Gesellschaft ist gefordert, im Rahmen sinnvoller, manchmal wirtschaftlich erforderlicher Entscheidungen so maßvoll mit der Natur umzugehen, dass wir künftig keine weiteren Artenverluste beklagen müssen. Meine Meinung zur Bundesautobahn A 14 ab Dahlenwarsleben in den Norden ist klar. Eine funktionierende, gut ausgebaute Infrastruktur ist wichtig, damit unsere Menschen ihren Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen können. 12,5 Prozent der Bausumme für die Autobahn, das sind rund 7,5 Prozent mehr als bei vergleichbaren Investitionen, fließen in landschafts- und naturbegleitende Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Wir Menschen sind ebenso wie Pflanzen und Tiere ein schützenswerter Teil der Natur. Deshalb, und diesen Appell wiederhole ich gern noch einmal, plädierte der damalige Kreistag des Ohrekreises mit Bezug auf den Lärmschutz auch dafür, den geplanten Bau einer Brücke als Querung zum Mittellandkanal durch einen Tunnel zu ersetzen. Es ist der Spagat, den wir hinbekommen müssen, um die Wirtschaft, bei ausreichender Berücksichtigung der Belange der Natur, effizient voranzubringen.“

Auszug 3:

„Was wir als Landkreis im Rahmen unserer Möglichkeiten machen können, das wird getan. Es gibt bereits einige Beispiele, die nicht zuletzt auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Gemeinden, Jägerschaften, Naturschutzbehörden und Naturschutzverbänden bei der Vorbereitung und Umsetzung von Naturschutzprojekten zurückzuführen sind. Einige dieser Projekte wurden vom Kreis finanziert, zum Teil unter Inanspruchnahme von Fördermitteln des Landes Sachsen-Anhalt und manchmal eben auch ohne. Fakt ist, wir haben nach der Wende 1990 nicht bei Null angefangen. Bereits in den achtziger Jahren gab es im damaligen Bezirk Magdeburg ein überregional angelegtes Flurholzprogramm. An diesem Programm beteiligten sich auch einige Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften auf dem Gebiet des heutigen Landkreises Börde. In der Umgebung von Niederndodeleben und Barleben, bei Wanzleben und weiteren Orten wurden in diesen Jahren viele drei- bis fünfreihige Gehölzpflanzungen angelegt. Diese erfüllten in erster Linie die Aufgabe, die Winderosion zu vermeiden, waren aber auch Mittel zum Zweck, zum Erhalt der Artenvielfalt beizutragen.“

Auszug 4:

„Was nach der Wende folgte, hört sich nicht schlecht an.

1992 wurden 154.000 DM für die Erhaltung von Flurgehölzen in der Börde ausgegeben, davon 31.000 DM aus Haushaltsmitteln des Landkreises Wolmirstedt. Es wurden 7 Flurholzstreifen mit einer Gesamtlänge von 12 km nachgebessert. Die Pflanzung und Pflege erfolgte durch ABM-Kräfte, die durch einen Landschaftspflegebetrieb betreut wurden.

Windschutzstreifen in und um Niederndodeleben, Heinrichsberg, Mose, Colbitz, Jersleben und Dahlenwarsleben wurden 1993 in einem Umfang von 40.000 DM angelegt oder nachgebessert. Die Büsche und Bäume wurden vom Landkreis beschafft und den zuständigen Gemeinden zur Pflanzung überlassen. Die Pflanzungen wurden meist im Zuge von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Gemeinden realisiert.

Der Landkreis unterstützte die Kopfweidenpflege in Niederndodeleben, Wellen, Eichenbarleben, Sandbeiendorf, Burgstall, Wolmirstedt, Gutenswegen und weiteren Gemeinden, um diese Biotopie als landschaftsprägende Elemente und Lebensräume für die dort lebenden Tierarten zu erhalten. Bei der letzten vom Landkreis Börde beauftragten Pflegemaßnahme im Winter 2009/ 2010 in Gutenswegen wurden 10.000 Euro eingesetzt, um 84 Kopfweiden zu erhalten.

Seit 1992 wird an der Renaturierung des Hägebaches und seiner Niederung nördlich von Samswegen gearbeitet. Ziel ist die Wiedervernässung eines ehemaligen Niedermoors unter Ausnutzung der Flurneuordnung. Zwischen 1992 und 2008 wurden rund 40 ha Land angekauft. Das Flurneuordnungsverfahren wurde am 20. Juni 1996 beantragt und im Jahr 2001 durch das Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung angeordnet. Demnächst sollen uns die benötigten Grundstücke zugeordnet werden. Dann kann die letzte Phase des Projektes, die Errichtung von 10 Sohlschwelen im Hägebach zur Rückhaltung des Wassers im Niedermoorgebiet, beginnen.

Wir setzen auch Geld ein, um auf Grundlage von Vereinbarungen mit Landwirten in Ackerrandstreifen Vorkommen besonders seltener und gefährdeter Ackerwildkräuter, zum Beispiel bei Wefensleben, Ampfurth und Groß Bartensleben, zu erhalten.

Innerhalb des ELER-Programms wurden Fördermittel in Höhe von ca. 180.000 Euro akquiriert, um im Olbe-Bebertal, einem besonders artenreichen Gebiet inmitten der Börde, auch Teil der Schutzgebietskulisse NATURA 2000, ein reich strukturiertes Mosaik verschiedener Biotoptypen mit einer wertvollen Fauna und Flora zu erhalten und zu entwickeln. Wesentlicher Bestandteil dieser Maßnahme soll es sein, verschwundene extensive Nutzungen, wie Schafbeweidung wieder zu etablieren und weitere Möglichkeiten zum Erhalt dieser Landschaft durch eine biototypengerechte Bewirtschaftung aufzuzeigen.

Im südlichen Teil des Kreises gibt es 5 Großtrappen-Schongebiete. Obwohl es in diesen Gebieten schon seit Jahrzehnten keine Bruterfolge bei frei lebenden Großtrappen gab und obwohl auch nur noch selten und nur vereinzelte Tiere innerhalb dieser Gebiete gesehen werden, haben wir und dazu entschlossen, den Schutzstatus weiterhin aufrecht zu erhalten. Im Dezember 2010 wurden diese 5 Trappenschongebiete als geschützte Landschaftsbestandteile einstweilig gesichert. Damit soll gewährleistet werden, dass sich die im Rahmen des Artenschutzprogramms des Landes Sachsen-Anhalt im Fiener Bruch erfolgreich reproduzierenden Großtrappen zu gegebener Zeit wieder in ihren einstigen Brutplätzen in der Magdeburger Börde ansiedeln können.“